



Clubweekend Walensee 2014

Dieter und Olivier machen sich bereits am Freitag, dem 28.3.2014, zum Walensee auf, um das Schweben unter Wasser zu geniessen. Das schöne Wetter ist noch das Sahnehäubchen obendrauf. Ich und Ursi rücken am Abend nach. Gegen 17.00 Uhr holt mich Ursi ab. Im Verkehr geht es gut voran, bis uns das Navigationsgerät überraschend von der Autobahn lotst und uns einen Umweg beschert. Ich tippe auf eine Umleitung, die aufgrund von Staumeldungen vom Navigationsgerät festgelegt wird. Später sollte ich erfahren, dass das Gerät keine solchen Meldungen empfängt. Das Wesen der Technik ist manchmal unergründlich. Immerhin besinnt sich das Navigationsgerät bald und ist mit uns gnädig, indem es uns wieder auf die Autobahn führt. Wir sind guter Dinge und wähen uns fast am Ziel, als sich der Verkehr zweimal nervtötend staut. Erschöpft und hungrig treffen wir dann in Mols am Walensee ein. Dieter und Olivier haben ausgeharrt, obwohl ihr Magen erbarmungslos knurrt. Den Energiemangel sieht man Olivier an: Er sitzt am Tisch schlaff auf dem Stuhl und frohlockt als er sieht, dass die Kellnerin kommt, um die Bestellungen aufzunehmen. Zuerst bedienen wir uns am grossen Salatbuffet. Dann werden die Essteller auf den langen Tisch gezaubert. Feine Pommes und vor allem riesige Cordon bleus starren uns an und machen unsere Münder wässrig. Je mehr wir genüsslich das Essen verschlingen, desto mehr legt sich eine bleierne Müdigkeit über uns. Deshalb entschliessen wir uns, uns in unsere Zimmer zurückzuziehen, uns auf den morgigen Tag freuend. In fremden Betten lässt es sich erfahrungsgemäss nicht so gut schlafen. Irgendwie schaffen wir es dennoch, dem Morgen entgegenduzösen und mehr oder weniger ausgeruht aus den Betten zu hüpfen (oder uns träge aus ihnen zu wälzen). Ein wunderbares Bergpanorama, eingetaucht in Sonnenlicht, grüsst die Verschlafenen aus der Ferne. Ein leckeres Frühstück bringt uns in die Gänge. Unterwegs zum Tauchplatz BETLIS legen wir noch einen Zwischenhalt beim SPAR-Einkaufsladen ein. Ich besorge für mich noch etwas zu trinken; Dieter und Ursi können den Erdbeeren und Trauben nicht widerstehen. Wir sind erstaunt darüber, dass Maurice, unser Häuptling, mit seiner Squaw Lilli und Ralph sowie Remo mit Irene bereits eingetroffen sind. Sie schliessen sich uns an, und mit unseren Fahrzeugen zwängen wir uns im wahrsten Sinne des Wortes durch zwei Tunnels. Olivier leistet in Schweiss gebadet Millimeterarbeit. Auf dem Parkplatz angekommen, richten wir uns ein und ziehen uns um. Der Einstieg erfolgt an der noch verwaisten Schiffsanlegestelle Richtung links, Blick auf den See. Wir tauchen ab (Gruppe Dieter, Adrian, Ralph; Gruppe Maurice, Remo; Gruppe Olivier, Ursi), prüfen unsere Instrumente und gleiten dann davon, die Unterwasserwelt bestaunend. Die Sicht ist glasklar, und schöne Felswände ziehen an uns vorbei. Lebewesen zeigen sich eigentlich nicht; erfolglos halten wir Ausschau nach Fischen. (Ralph bemerkt noch, dass sich das Band an einer meiner Flossen gelöst hat, und schiebt es wieder an die richtige Stelle. Nochmals besten Dank dafür, Ralph.) Nach ungefähr 20 Minuten wenden wir, und am Schluss des Tauchgangs glauben wir zu träumen, als uns eine Strömung erfasst, die uns an das Sich-treiben-Lassen im Meer erinnert. Das erste Vergnügen haben wir hinter uns gebracht. Es folgt das gemütliche Zusammensein auf dem Grillplatz. Wanderer und Naturfreunde haben bereits Feuer entfacht. Wir brauchen nur noch die Fleischware auf den Rost zu legen. Mmh, das Essen schmeckt. Nachdem wir Hunger und Durst gestillt haben, machen wir uns daran, den zweiten Tauchgang in Angriff zu nehmen. Der Einstieg ist derselbe, nur geht es diesmal in die andere Richtung und ohne Umkehr. Die Unterwasser-Landschaft ist nicht minder schön. Doch wie jeder Tauchgang geht auch dieser allzu schnell zu Ende. Wir fahren zurück zum Hotel. Dort in der Nähe befindet sich die Füllstation. Die Luft wird in die fast leeren Flaschen gepresst, wobei die Füllstation gemütlich vor sich hin pustet. Morgen brauchen wir volle Flaschen, wollen wir doch noch zwei Tauchgänge bewältigen.

Am Abend heisst es: Tischlein deck dich. Wir geniessen das Mahl und die Geselligkeit in vollen Zügen, bevor der Schlaf abermals sein Recht fordert.



Am nächsten Tag stärken wir uns mit einem feinen Frühstück. Dann brechen wir zum Tauchplatz auf. Unter Wasser besuchen wir die Lediwracks. Ich, Dieter und Ralph beschränken uns auf das erste und wohl auch das schönste. Es ist gut erhalten und strahlt eine innere Ruhe aus, die uns umfängt. Mit den Tauchlampen leuchten wir den Raum aus. Beim Zurücktauchen trödeln wir ein wenig und machen einen kleinen Umweg. Inzwischen haben sich weitere Taucher eingefunden. Dieters Idee, ziemlich früh den Tauchplatz aufzusuchen, erweist sich nun als goldrichtig. (Maurice wird mir später noch erzählen, dass unser Tauchverein auf der Seite über die Sichtweiten gelobt worden sei, weil wir nichts aufgewirbelt hätten. Dieses Lob fließt wie Honig hinunter.)

Der letzte Tauchgang findet an der geschlossenen Raststätte Mühlehorn statt. Zuvor nehmen wir freilich noch eine Kleinigkeit ein. Die Felswände sind reizvoll. Der Tauchgang - dieser erscheint nicht so erregend, da die leicht milchige Sicht die Begeisterung etwas dämpft - rundet unsere Unternehmung ab.

Halt machen wir an der Autobahnraststätte. Dort füllen wir bei einem Trunk die Logbücher aus. Ein herzlicher Abschied setzt dann den gemeinsam zugebrachten Stunden der Kollegialität ein Ende. Wehmütig blicken wir zurück. Was bleibt, sind Erinnerungen an schöne Augenblicke.

Adrian/27.4.2014

Dieter, du hast dein Organisationstalent wieder einmal unter Beweis gestellt. Es ist alles reibungslos verlaufen. Ich überreiche dir wieder ein Kränzchen in der Hoffnung, dass ich dir noch viele winden darf und du die Last der Anerkennungen zu tragen noch lange fähig bist.